

# UNSER BERGBAU – UNSERE ROHSTOFFE DIE KALI- UND SALZINDUSTRIE



## CRITICAL RAW MATERIALS ACT

### Zeitenwende für die gesamte heimische Rohstoffbranche?

Eine sichere Rohstoffversorgung ist für die deutsche und europäische Volkswirtschaft von existenzieller Bedeutung. Seit Jahren bauen Länder wie Russland und China ihre Rohstoffkapazitäten massiv aus und bringen damit die Märkte in kritische Abhängigkeiten.

Mit dem Gesetzesvorschlag zum „Critical Raw Materials Act“ legte die Europäische Kommission am 16. März 2023 die EU-Verordnung über eine sichere und nachhaltige Versorgung mit kritischen Rohstoffen vor. Ziel ist es dabei unter anderem, die heimische Rohstoffgewinnung zu erhöhen und Rohstoffprojekte zu fördern. Im Fokus sind dabei Rohstoffe für Transformationstechnologien, Digitalisierung, Verteidigung, Luft- und Raumfahrt.

Damit bleibt eine Vielzahl an Schlüsselrohstoffen, die in der EU gewonnen werden und damit deren wichtigen volkswirtschaftlichen Funktionen (wie z. B. Ernährungssicherheit) außen vor. Dies gilt es nachzuschärfen!

### Kali und Salz sind Schlüsselrohstoffe

Die Bundesregierung machte in ihrem Rohstoff-Eckpunktepapier Anfang 2023 und in der neuen Nationalen Sicherheitsstrategie vom Juni 2023 deutlich, dass eine resiliente Rohstoffversorgung unabdingbar ist. Der heimische Bergbau leistet hierfür einen entscheidenden Beitrag.



So sind die Mineralien Kali und Salz Schlüsselrohstoffe für Landwirtschaft, Industrie und Verbraucher. Hochreine Salze für die Herstellung von Impfstoffen und Kalidüngemittel für die Sicherung der Welternährung sind zwei Beispiele, an denen die Bedeutung einer verlässlichen heimischen Rohstoffgewinnung sichtbar wird. Darüber hinaus sind Kali und Salz essenzielle Grundstoffe für die Medizin sowie die Pharmabranche und unverzichtbare Basisrohstoffe für Lieferketten im Bereich Chemie, Textil, Farben und Lacke, Metalle, Glas und vieles mehr.



## Rohstoffgewinnung stärken – Versorgungssicherheit schaffen

Der Critical Raw Materials Act, das Eckpunktepapier der Bundesregierung und die Nationale Sicherheitsstrategie sind somit wichtige und richtige Schritte zur Erhöhung der europäischen und nationalen Versorgungssicherheit. Die Ansätze greifen allerdings zu kurz. Bisher sind nur einige wenige, ausgewählte Rohstoffe (z. B. Seltene Erden und Rohstoffe wie Lithium), bei denen besondere Knappheiten und Abhängigkeiten von außereuropäischen Lieferanten bestehen, im Fokus.

Es liegt daher jetzt beim Europäischen Parlament und den EU-Mitgliedstaaten, den Vorschlag der Europäischen Kommission zum Critical Raw Materials Act weiterzuentwickeln und zu einem echten Instrument für mehr Versorgungssicherheit zu machen. Es bedarf wirksamer Instrumente zur Stärkung der gesamten heimischen Rohstoffgewinnung. Dazu zählt, dass Rohstoffe, bei denen für Deutschland und Europa ein hoher Selbstversorgungsgrad besteht – wie bei den Mineralen Kali und Salz –, auch in den Anwendungsbereich des Critical Raw Materials Act fallen sollten und stärker gefördert werden, um kritische Abhängigkeiten in der Zukunft zu vermeiden.

Und dazu zählt auch, dass die Rohstoffgewinnung bei ihrer Transformation hin zur Klimaneutralität stärker unterstützt wird. Und auch, dass das ohnehin schon umfassende gesetzliche Regelungsnetzwerk für die Rohstoffgewinnungsbetriebe nicht durch zusätzliche neue Regelungen, wie beispielsweise in der EU-Industrieemissionsrichtlinie vorgesehen, weiter verkompliziert, und damit die Rohstoffgewinnung erschwert wird.

Die deutsche Kali- und Salzindustrie zählt zu den weltweiten Vorreitern im Bereich nachhaltiger Bergbau. Die Branche bekennt sich zur Klimaneutralität 2045 und unterstützt die EU Principles for Sustainable Raw Materials. Die Stärkung der heimischen Rohstoffgewinnung ist daher nicht nur aus strategischer Sicht notwendig, sondern auch aus umwelt- und klimapolitischen Gesichtspunkten Importen vorzuziehen.

**Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um die Weichen für eine zukunftsfähige heimische Rohstoffgewinnung zu stellen. Die Herausforderungen sind erkannt und betreffen die gesamte heimische Rohstoffgewinnung.**

„Wir haben in jüngster Vergangenheit zur Kenntnis nehmen müssen, dass Hunger und die Lebensmittelversorgung von Menschen gezielt als geopolitische Waffen und Druckmittel eingesetzt werden, um nationale Interessen durchzusetzen. Für Europa ist eine resiliente Lebensmittelversorgungskette daher notwendiger denn je. Bei den Mineralen Kali und Salz haben wir in Deutschland und Europa einen Selbstversorgungsgrad von 100 Prozent. Diesen Zustand gilt es jetzt entschlossen abzusichern, um kritische Abhängigkeiten in der Zukunft zu vermeiden.“

Christoph Wehner  
Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Kali- und Salzindustrie e. V. (VKS)



© AdobeStock@winyu

## INDUSTRIESTROMPREIS – NOTWENDIGES INSTRUMENT FÜR DIE TRANSFORMATION

**Mit einem Konzeptpapier für einen wettbewerbsfähigen Industriestrompreis hat das Bundeswirtschaftsministerium im Mai 2023 den Auftakt für eine künftige gesetzliche Regelung zur Eindämmung der hohen Strompreise gemacht.**

Die Politik hat erkannt, dass die Strom- und Energiepreise eine Höhe erreicht haben, die für viele Industriebetriebe in Deutschland zu einer existenzgefährdenden Entwicklung führen kann. Zudem erfordert die Transformation der Industrie hin zur Klimaneutralität die umfassende Elektrifizierung industrieller Prozesse, und damit auch die Umstellung von Erdgas auf (grünen) Strom.

**Dies kann nur gelingen, wenn (grüner) Strom in ausreichender Menge, zu wettbewerbsfähigen Preisen und ab einem verbindlich zugesagten Zeitpunkt verfügbar ist.**

Hiervon stark betroffen ist unsere Branche, die nicht nur in Deutschland, sondern weltweit für die Aufbereitung des Rohsalzes und die nachgelagerte Produktion viel Energie einsetzen muss. Nur so gelingt es Düngemittel sowie wichtige Grund- und Basisrohstoffe für diverse Branchen herzustellen. Die deutsche Kali- und Salzindustrie steht dabei sehr stark im inter-

nationalen Wettbewerb. Die in Deutschland seit geraumer Zeit um ein Mehrfaches höheren Energiepreise – beispielsweise bezogen auf die Kaliwettbewerbsländer Kanada, Belarus und Russland – sind dabei ein klarer Wettbewerbsnachteil, der existenzgefährdend ist. Auch wenn sich derzeit die Energiepreise in etwa wieder auf dem Niveau eingependelt haben, das vor Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine anzutreffen war, hat sich an der Dramatik der national zu hohen Energiepreise (insbesondere Strom und Gas) nichts geändert.

**Es ist daher dringend notwendig, dass die Bundesregierung ein schlüssiges Gesamtkonzept vorlegt, um eine wettbewerbsfähige Energieversorgung für die Industrie zu ermöglichen. Dazu zählt ein wettbewerbsfähiger Industriestrompreis, und damit verbunden der schnelle Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung.**

Dazu zählt aber auch eine wettbewerbsfähige Versorgung mit Erdgas. Denn die hocheffizienten Wärmeprozesse in der Kaliindustrie werden als „Brücke“ zur Klimaneutralität weiterhin für einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren auf Erdgas als Hauptenergieträger angewiesen sein. In dem Gesamtkonzept der Bundesregierung müssen die energieintensiven Betriebe, die derzeit gasintensiv und später nach der Transformation stromintensiv sein werden, entsprechend Berücksichtigung finden. Die für den Industriestrompreis derzeit in der Diskussion befindliche zeitliche Obergrenze 2030 erscheint diesbezüglich zu kurz gegriffen.